



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

4. Durch die Welt-berühmte Bildnuß und statuum Memnonis wird uns entworffen/ das betrübte Hertz Mariæ. Und gehet die göttliche Sonn in das Zeichen der Jungfrau.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Himmlische Jerusalem zu erobern: läßt sich herunter von dem Himmel / macht sich durch angenommene menschliche Natur uns ähnlich: Factum est unus ex nobis, bahnt den Weeg / macht ein Strassen / eröffnet uns die Himmels-Pforten / aber durch viel Schnauffen / durch ein bittere Marter / durch eignen Todt: quodcunque Deo indignum est, mihi expedit: Marcion, wer kan laugnen / daß die Lieb des Herrn nit groß gewesen ist gegen seine Diener / wie er selbst bekennet: servire me fecisti in peccatis tuis: durch seine bitter aufgestandene Marter und Peyn aber ist uns der Weeg gebahnt / und eröffnet worden:

*I/a. 43.
v. 24
Malach. 4.
v. 2.*

Ich erinnere mich des gethanen Versprechen Malachia: orietur vobis Sol iustitiae, & sanitas in pennis ejus: es wird euch auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit / in dessen Flügel euer Gesundheit stehet: das göttliche Licht / die Sonn der Gerechtigkeit läßt sich heut erblicken in allen 12. Zeichen des Guldenen Himmel-Cirkels / welche er durchgangen an dem heutigen Tag in seinem bitteren Leyden und Sterben: Der H. Simeon hat zwar das neugebohrne Jesus-Kind unterthänigst gebetten / umb Entlassung des zeitlichen Lebens alleinig der Ursachen / wie vermeinet der H. Chryostomus, damit er mit leiblichen Augen seine unbeschreibliche und vorstehende Marter nicht anzusehen hätte: Nunc dimittis servum tuum Domine, ne videam te Dominum traditum, ne videam tibi alapas infligentem, ne videam lanceam in te adventantem, ne te videam cruce affixum & mortuum. Diese gegenwärtige Stund / andächtige Christen / sollen unsere Augen sich nicht schließen mit Simeone, sondern eröffnen und ansehen / wie diese nun auffgegangene Sonn der Gerechtigkeit in seinem Leyden durchwandere die 12. Himmels-Zeichen / und gleich anfänglich eingehet in das Zeichen der Jungfrau.

s. Chrysof.

Inhalt.

s. I.

Num. VI. **A**nn unser Heyland und Seligmacher ist 9. Monat in dem Jungfräulichen Leib Mariae gelegen / von dieser geboren / ernehrt und gekränkelt worden; heut aber nimbt Er von seiner liebsten Mutter das traurige Vale. O Maria! wer soll zweiffeln? daß deine Leffen nicht gesprochen haben: fasciculus myrrhae dilectus meus mihi: Mein Geliebter ist mir ein bitteres Myrrhen-Büschel. Hat einmal die Kunst und der menschliche Verstand was löbliches auff die Welt gebracht / so ist gewesen die von Memnone so künstlich in Stein eingehaute / und auff die Egyptische Berg gesetzte Statua und Bildnuß / welche sich in allem regulirte nach der Sonnen-Gang: so bald diese angebrochen / und nur ein wenig mit ihren lieblichen Strahlen die Erden erblickt / hat auch die Statua Memnonis freundlich, und liebliche Gebärden erzeigt: in dem die Sonne im höchsten Grad gestanden / und mit ihrem Glanz die ganze Welt erleuchtet / hat auch diese Bildnuß freuden-voll angefangen zu lachen /

*Cant. 1.
v. 12.
Historia.*

den Mund zu eröffnen / und liebliche Gesänge hervor zu bringen: Demnach aber die Sonne sich zu ihrem gewöhnlichen Untergang geneigt / hat auch diese Bildnuß den Mund geschlossen und traurige Geberden erweisen / so bald diese Sonn völlig untergangen / und unter die Wolcken sich verborgen / hat auch die Statua von Stein und unbeweglich Schmerzen voll sich erweisen / ist auch von den Egyptern ins gemein ein Mutter der Sonne getaufft worden.

Ist mir erlaub den Himmlischen Vatter einen göttlichen Memnonem zu benahmen / wunderthätig in allen seinen Wercken / absonderlich in Formirung der Bildnuß der gebenedeytesten Jungfrauen Maria / also daß sich die heilige Vätter nicht geseheuet haben diese gebenedeyte Bildnuß / miraculum Dei, ein Wunderwerk des Allerhöchsten zu nennen. Diese edle Bildnuß Maria hat sich in allem geneigt nach dem Gang der göttlichen Sonnen ihres liebsten Kindes Jesu; O was freudenreiche Geberden hat Maria erzeigt im Aufgang und Geburt diser göttlichen Sonnen! Mit was lieblichen Sprüchlein hat sie die hellerscheinende Sonne begrüßt! Magnificat anima mea Dominum, & exultavit spiritus meus in Deo salutari meo, quia respexit humilitatem ancillæ suæ: Mein Seel macht groß den Herrn / und mein Geist frolocket in Gott meinem Heyland / dann Er hat die Demuth seiner Magd angesehen. Ach traurige Botschafft! die göttliche Sonn neigt sich zu dem Untergang ihres Lebens / was macht aber die edle Bildnuß Maria? Ach sie versetzt alle vorhabende Freuden in ein bitteres Meer der Schmerzen: defecit gaudium cordis mei, versus est in luctum chorus meus, quia occidit mihi sol in meridie: Diese traurige Zeitung / daß der Sohn Gottes durch unbeschreibliche Marter eines so schmahlichen Todts soll sterben / hat das betrübte Mütterliche Herz Maria gleichsam in einen harten Stein verwechselt / daß ich von ihr sagen kan / was von dem Nabal gelesen wird: mortuus est cor ejus in intrinsecus, & factum est quasi lapis, quia occidit illi sol in meridie: das Herz Maria ist gestorben in ihrem Leib / und ist worden wie ein Stein / dann die göttliche Sonn neigt sich zum Untergang / und ist noch ein Stimm vorhanden / als wolte sie gleichsam sagen:

Fili mi, mea lux, cor, anima, unica
 Spes, quò solus abis? in quo oculos tuos
 Offendi, ut modò sic viscera deseras
 Materna? & quis erit tibi per cor meum? &
 Si non displicio, cur comitem abnuis?

Camera
 nus.

Ach! mein Sohn / mein Licht / mein Herz / mein Seel / mein einzige Hoffnung / wohin eilest also allein / wie hab ich deine Augen beleidiget / daß du deine betrübte Mutter also verlässest? trägst an mir kein Mißfallen / so erlaube mir mit dir in den Tod zu gehen. Zenocrates hat dem wütenden Tyrannen

Do ij

Dionysio

Dionysio sein Haupt anerbotten durch solches Platonem bey dem Leben zu erhalten. Zopyrus hat wollen heftlich in seinem ganzen Angesicht entgestaltet werden / damit Dario die Victori in die Hand zu spielen: Ach! tausentmal lieber hat wollen Maria alle vorstehende Marter ihres liebsten Jesu über sich nehmen / so es möglich wär / mit eignem Todt ihme das Leben zu erhalten.

Num. V.

Ist es aber nit möglich / daß ich mit meinem Todt dein Leben erhalte / und das geschlossene Decretum des himmlischen Vatters zu verändern nit in meinem Gewalt befinde / so erlaub mir wenigst mit dir zu gehen / mein Sohn / und deinem bitteren Todt beyzuwohnen: *me sine abis dilecte? neque amplius ibimus una?* solle dann der Termin gesetzt werden: *non plus ultra? neque amplius ibimus una?* Mein Kind nit mehr zu sehen? Nein mein Jesu / das scheint unmöglich / und die Mütterliche Lieb kan solches nicht ertragen. Theseus auß tragender Affection gegen seinem guten Freund Pirtoos resolvirt sich lieber mit ihme in die Hölle hinunter zu steigen / als von ihm e geschieden zu werden. Eurialus war erbietig mit seinem guten Freund Niso den Todt zu gedulden.

Virgil. 9.
Aenid.

Me ne igitur socium summis adjungere rebus
Nise fugis? solum te in tanta pericula mittam?
Est hic, est animus lucis contemptor, & illum,
Qui vitam bene credit emi, quod tendis honorem.

Niß Bruder / Freund allzeit getreu /
In Sachen nun so wichtig /
Mit dir zu gehn an diese Key /
Halst du mich jetzt untüchtig?
Nit so mir liebt der Sonnen Schein /
Von dir die Ehr zu haben /
Als ich verlang / auß Lieb gemein
Bey dir ligen begraben.

Seneca de
Cons. ad
Hel.
1. Reg. 14.
v. 7.

Rutila hat lieber wollen erkiesen mit ihrem liebsten Sohn Cota in das Elend verjagt zu werden / als ohne diesen das geliebte Vatterland in aller Freyheit zu genießen: *Rutila Cotam filium secuta est in exilium, & usque eo fuit indulgentia constricta, ut mallet exilium pati, quam desiderium.* Jonathas treuester Waffenträger hat sich verbunden bey seinem Herrn in aller Gefahr / solt es auch das Leben kosten / beständig zu verbleiben: *dixit ei armiger ejus, fac omnia quae placent animo tuo, perge quod cupis, & ego tecum quocumque volueris:* Der Waffenträger sprach zu dem Jonatha: thue alles / was deinem Herzen gefält / ziehe fort / wohin es dich gelüftet / so will ich bey dir seyn / wo du auch wilt. Ist ein Lieb zu suchen zwischen zweyen Creaturen / so ist dise zu finde bey der Ruth, welche lieber das eigene Vatterland / als Noemi wolte verlassen: quo-